

Bremen unterstützt Holocaust-Gedenkstätte

25 000 Euro für Mahnmal in Weißrussland zugesagt / Spendenaufruf für Projekt „Trostenetz“

VON ARNO JANSSEN

Bremen. Die Hansestadt unterstützt den Bau einer Holocaust-Gedenkstätte in Belarus (Weißrussland). Vertreter des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks Dortmund (IBB) stellten mit einer Delegation aus Belarus im Rathaus ihre Initiative für die Gedenkstätte „Trostenetz“ vor. Zusammen mit Bürgermeister Jens Böhrnsen riefen sie zu Spenden für dessen Realisierung auf. Die Stadt Bremen selbst hat dem Projekt bereits 25 000 Euro zukommen lassen.

Rund 60 000 Menschen sind in dem ehemaligen Vernichtungslager „Trostenetz“ in den 1940er Jahren von den Nationalsozialisten getötet und verbrannt worden – darunter 440 Bremer. „Belarus und Deutschland verbindet eine grauenvolle Vergangenheit“, sagte der IBB-Vorsitzende Matthias Tümpel während der Vorstellung des Projekts. In der Besatzungszeit seien auf dem ehemaligen Gutshof „Trostenetz“ Juden aus Weißrussland, Österreich und Deutschland in Gaswagen oder durch Erschießungen umgekommen. „Sie hatten

die Illusion, dass die nationalsozialistische Führung ihnen die Möglichkeit geben würde, dort eine neue Existenz aufzubauen“, sagte Tümpel. „Darunter waren etwa 20 000 Deportierte aus Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Köln und Bremen.“ Auch für sie sei es eine Reise ohne Wiederkehr gewesen.

„Die Gedenkstätte kann nur entstehen, wenn sie auch die finanzielle Förderung der Städte bekommt, aus denen deportiert wurde“, so Tümpel. Jeweils 25 000 Euro benötige die Initiative von den sechs deutschen Städten als Grundlage für den Bau. „Zwei Millionen kostet das Projekt insgesamt.“ Auf zusätzliche Spenden seien sie angewiesen. „Bis zum 16. Dezember wird jede Spende bis zu einer Höhe von 3000 Euro von der Kölner Bethel-Stiftung verdoppelt“, verspricht Tümpel.

Die Architektin Galina Levina erklärte, wofür das Geld gebraucht wird. „Die Gedenkstätte soll aus Eisenbahnwaggons be-

stehen, in denen die Namen aller Opfer angebracht werden“, sagte sie. Die Besucher laufen durch die Waggons und gelangen darüber zu den ehemaligen Massengräbern. „Davor werden eine Reihe umgedrehter Skulpturen aufgebaut sein.“ Ob Haus oder Baum – alles stehe dort auf dem Kopf. „Um die verkehrte Welt des Krieges zu symbolisieren“, so Levina. Im Juni 2014 soll der Grundstein für die Gedenkstätte gelegt werden.

„Ich begrüße die Gedenkstätte sehr“, sagte Bürgermeister Jens Böhrnsen im Rathaus, der zusammen mit Bürgerstiftungspräsident Christian Weber Schirmherr des Projekts ist. „Wir dürfen nicht nachlassen, uns der Opfer des nationalsozialistischen Terrorregimes zu erinnern“, so Böhrnsen. „Darum bitte ich die Bremer um zahlreiche Spenden.“



Matthias Tümpel.

FOTO: KARSTEN KLAMA

Spenden an: Erinnern für die Zukunft, Konto-Nr. 1020999, Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01), Stichwort „Maly Trostenetz“.